



Königliches Friedrichs-Gymnasium zu Pr. Stargard.

Ostern 1913.

Bericht

über

das Schuljahr Ostern 1912 bis Ostern 1913

von

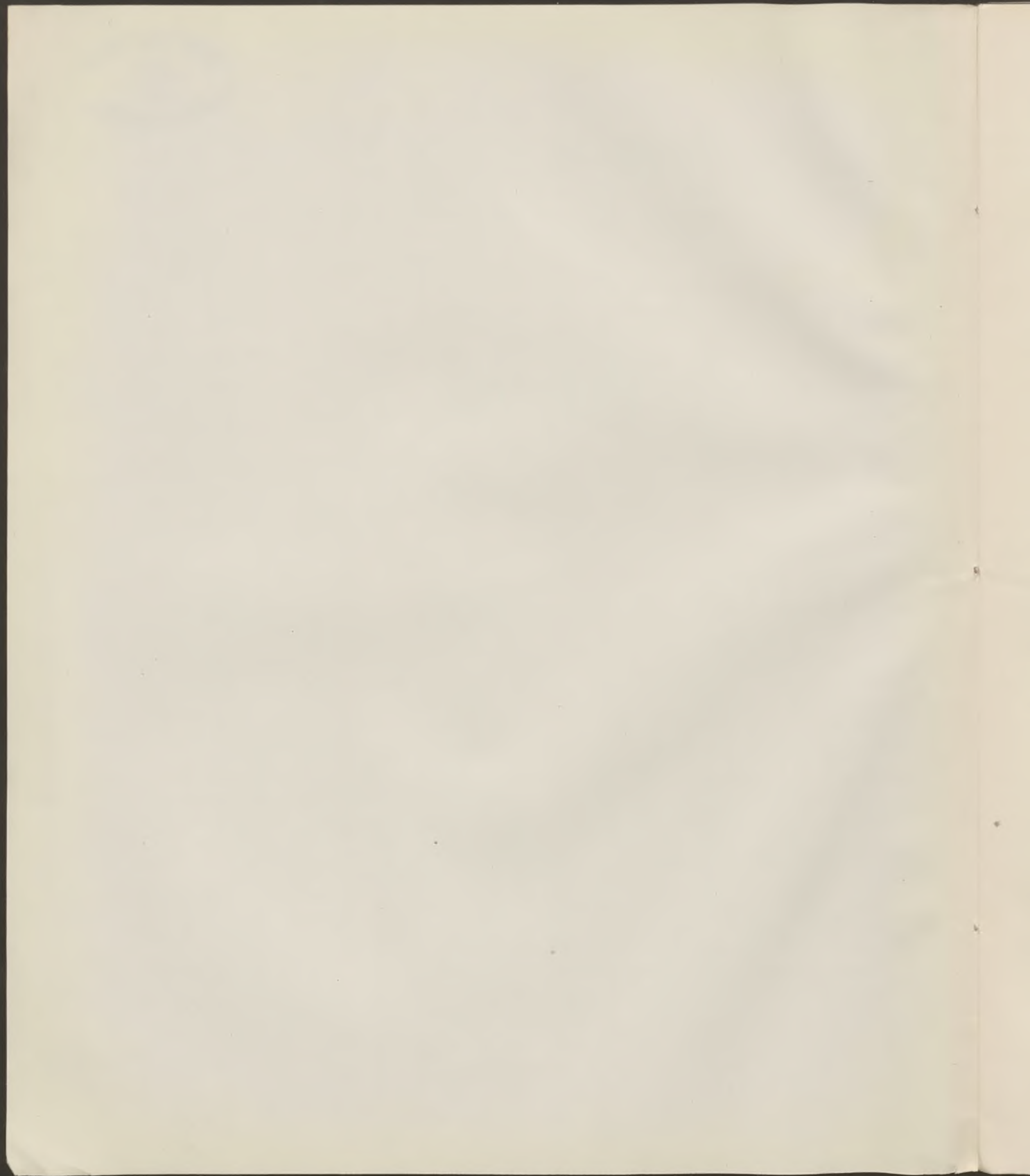
Direktor Eins.

Bericht über hier eingelaufne „Kriegstagebücher“ s. S. 13 ff.

Die Eltern der Schüler bezw. deren Stellvertreter werden dringend gebeten, Nr. II, „Aus den Verfügungen . . .“ sowie die „Mitteilungen“ auf den letzten Seiten zu lesen.

1913. Progr. Nr. 46.

Pr. Stargard 1913.
Druck von Ernst Timm.



I. Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für sie bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Klasse									Gesamtzahl der wöchentl. Stunden		
	O I.	U I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.		Vorschul- kl.	
Religion, evang.	2		2		2		2	2	3	2	15	
Religion, kath.	2		2		2		2	2	2	2	14	
Religion, jüd.	2				2		2			6		
Deutsch und Geschichtserzählungen }	3	3	3	3	2	2	3	3 ₁	4 ₁	5	10	38
Latein	7	7	7	7	8	8	8	8	8		68	
Griechisch	6	6	6	6	6	6					36	
Französisch	3	3	3	3	2	2	4				20	
Hebräisch, wahlfrei.	2		2								4	
Englisch, wahlfrei	2		2								4	
Geschichte und Erdkunde	3		3		2 1	2 1	2 1	2 2	2	2	1	24
Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	4	4	5	39	
Naturbeschreibung						2	2	2	2		8	
Physik	2		2		2						8	
Schreiben					2			2	2	2	8	
Zeichnen	2 wahlfrei				2	2	2	2			10	
Singen	1				1			2	2	2	9	
Turnen	3		3		3	3		3		1	16	

2a. Verteilung der Stunden im Sommer-Semester 1912.

Nr.	Lehrer	Ord.	I.	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Vorschul.	St.
1	Robert Eins, Direktor.		3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.							12
2	Leopold Schnaase, Professor.		4 Math. 2 Phys.	2 Phys.		3 Math. 2 Nat.	2 Nat. 3 Math.	2 Nat.				20
3	Dr. Hugo Kauffmann Professor.	I.	7 Lat.		6 Griech.		2 Franz. 6 Griech.					21
4	Leonhard Wermuth, Professor.	V.	2 k. Rel.	2 k. Relig.		2 k. Relig.		2 k. Rel.	2 k. Rel. 8 Lat.	2 k. Rel.	2 k. Rel.	22
5	Dr. Wilhelm Kessler, Professor.	VI.	2 ev. Rel. 2 Hebr.	2 Hebr. 2 ev. Rel.		2 ev. Rel. 2 Dtsch.		2 ev. Rel. 2 Gesch.		8 Lat.		24
6	Joseph Mertens, Oberlehrer.	O III.	6 Griech.	6 Griech.		8 Lat. 2 Dtsch.						22
7	Ludwig Conradt, Oberlehrer.	UII.		7 Lat.	7 Lat. 3 Dtsch.	6 Griech.						23
8	Joseph Rohfleisch, Oberlehrer.	OII.	3 Franz. 2 Engl.	3 Dtsch. 3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Franz.		4 Franz. 2 Erdk.				24
9	Dr Max Petersen, Oberlehrer	IV.		4 Math.	4 Math. 2 Phys.			3 Turnen 3 Dtsch. 4 Rechn.		4 Rechn.		24
† 10	Dr. Bernhard Melchers, cand. prob (6 Std. wöch. Hilfsunt.)					2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.					6
11	Theodor Raschke, cand. prob.	U III.	3 Turnen				8 Lat.	8 Lat.	4 Dtsch. u. Gesch- Erz.			23
12	Karl Kliesch, techn. Lehrer.					2 Schreiben		2 Zeich. 2 ev. Rel. 2 Schrb. 2 Nat.	2 Nat. 3 Rel. 2 Schrb.	5 Rechn. 2 Schrb. 2 Rel.		26
13	Fritz Hofer, Vorschullehrer.	VII.			3 Turnen		3 Turn.			5 Dtsch. u. Gesch- Erz. 4 Rechn.	10 Dtsch. 1 Turn. 1 Hmtk.	27
14	Fritz Hamann, Zeichen- und Gesang- Lehrer.		2 Zeichnen wahlfrei 1 Gesang		2 Zeich. 2 Zeich. 2 Zeich. 1 Gesang		2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk. 3 Turn.		24
			1 Chorgesang					2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.		
15	Dr. Isidor Zlocisti, Rabbiner jüd. Religions-Lehrer.		2 jüd. Religion			2 jüd. Relig.		2 jüd. Relig.				6

† vom 21. August an: Felix Schulz, cand. sem.

2b. Verteilung der Stunden im Winter-Semester 1912/13.

Nr.	Lehrer	Ord.	I.	II.	III.	III.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschul.	Σ
1	Robert Eins, Direktor.		3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.							12
2	Leopold Schnaase, Professor.		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.		3 Math. 2 Natk.	3 Math.					20
3	Dr. Hugo Kattffmann, Professor.	I.	7 Lat.		6 Griech.		6 Griech. 2 Franz.					21
4	Leonhard Wermuth, Professor.	V.	2 k. Rel.	2 k. Rel.		2 k. Rel.		2 k. Rel.	2 k. Rel. 8 Lat.	2 k. Rel.	2 k. Rel.	22
5	Dr. Wilhelm Kessler, Professor.	VI.	2 ev. Rel. 2 Hebr.	2 ev. Rel. 2 Hebr.		2 ev. Rel. 2 Dtsch.	2 ev. Rel. 2 Dtsch.			8 Lat.		24
6	Joseph Mertens, Oberlehrer.	O III.	6 Griech.	6 Griech.		8 Lat. 2 Dtsch.						22
7	Ludwig Conradt, Oberlehrer.	U II.		7 Lat.	7 Lat. 3 Dtsch.	6 Griech.						23
8	Joseph Rohfleisch, Oberlehrer.	O II.	3 Franz. 2 Engl.	3 Dtsch. 3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Franz.		4 Franz. 2 Erdk.				24
9	Dr. Max Petersen, Oberlehrer.	IV.			4 Math. 2 Phys.		2 Nat.	3 Dtsch. 4 Rechn. 2 Nat.	4 Rechn.			24
									3 Turnen			
10	Theodor Raschke, wissensch. Hilfslehrer.	U III.	3 Turnen				8 Lat.	8 Lat.	4 Dtsch. u. Gesch. Erzähl.			23
† 11	Felix Schulz, cand. prob.					2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.					6
12	Karl Kliesch, techn. Lehrer.						2 Schreiben		2 ev. Rel. 2 Nat. 2 Zeich. 2 Schrb.	3 ev. Rel. 2 Nat. 2 Schrb.	2 ev. Rel. 5 Rechn. 2 Schrb.	26
13	Fritz Hofer, Vorschullehrer.	VII.			3 Turnen	3 Turn.				5 Dtsch. u. Gesch. Erzähl. 4 Rech.	1 Dt. 1 Hmtk. 1 Turn.	27
14	Fritz Hamann, Zeichen- und Gesang- Lehrer.		2 Zeichnen wahlfrei		2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Gesang		24
			1 Gesang		1 Gesang			2 Ges.	3 Turn.			
			1 Chorgesang							2 Ges.		
15	Dr. Isidor Zlocisti, Rabbiner jüd. Religionslehrer.		2 jüd. Religion		2 jüd. Religion		2 jüd. Religion					6

† Vom 1. Januar 1913 an: Dr. Heinrich Riese, cand. sem.

3. Aufgaben für Reifeprüfung.

Ostern 1913.

a. Abiturienten.

1. **Deutscher Aufsatz:** Inwiefern war Napoleon I für Preussen und Deutschland „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“?
2. **Griechisch:** Lysias c. Erat. 4—9 (bis *ποιήσεν*).
3. **Mathematik:** 1. An die Parabel $y^2 = 20x$ sind in den Punkten $(5, 10)$ $(20, 20)$ und $(11\frac{1}{4}, 15)$ Tangenten gelegt. In welchen Punkten schneiden sich diese? Welchen Inhalt hat das Dreieck, dessen Ecken diese Schnittpunkte sind, und welchen Winkel bilden die Tangenten in den beiden ersten Punkten? — 2. Die Grundfläche einer geraden Pyramide ist ein regelmässiges Fünfeck mit der Seite $a = 17,44$ m; die Seitenkante ist $59,99$ m lang und bildet mit der Grundfläche einen Neigungswinkel von $48,6^\circ$. In dieser Pyramide steht ein Kegel, dessen Höhe gleich der der Pyramide ist und dessen Grundkreis der dem Fünfeck eingeschriebene Kreis ist. Der Unterschied der Inhalte der Pyramide und des Kegels soll bestimmt werden. — 3. Von einem Dreieck ABC kennt man die Seiten $b = 78$ m und $c = 51$ m, ausserdem den Winkel $\alpha = 67,38^\circ$. Auf der Verlängerung von CB über B hinaus liegt ein unzugänglicher Punkt N. Für diesen hat man den Winkel $BNA = 12,87^\circ$ gemessen. Wie weit ist B von N entfernt? — 4. Eine arithmetische Reihe von 11 Gliedern hat die Summe 528. Das Quadrat des 8. Gliedes dieser Reihe ist um 1107 grösser als das Quadrat des 7. Gliedes. Wie lautet die Reihe?

b. Extraneeer.

1. **Deutscher Aufsatz:** Preussen vor hundert Jahren. 2. Xenophon, Memor. I, 3, 1—3.
2. **Mathematik:** 1. Ein Dreieck zu zeichnen aus $p, q, a:b$. — 2. Die Summe des ersten, dritten, fünften und siebenten Gliedes einer arithmetischen Reihe ist 56. Multipliziert man das zweite und sechste Glied der Reihe mit einander und zieht von diesem Produkt das Quadrat des dritten Gliedes ab, so erhält man 39. Wie gross ist das Anfangsglied, die Differenz und die Summe der 30 ersten Glieder der Reihe? — 3. Die Seiten, den Inhalt und den Radius des inneren Berührungskreises eines Dreiecks berechnen aus $a-b = 78$ m, $\alpha = 36,92^\circ$ und $\beta = 12,7^\circ$. — 4. Der Inhalt eines geraden Kegelstumpfs beträgt 7280π cbm, die Höhe ist 35 m lang und die Radien der beiden Grundflächen sind zusammen 28 m. Wie gross sind die Radien und der Mantel?

4. Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschule) im Sommer 226, im Winter 216 Schüler. Von diesen waren vom Turnen befreit:

	im Sommer	im Winter
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	21	20
aus anderen Gründen	—	—

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 5 Turnabteilungen, zur kleinsten von diesen gehörten im Sommer 29, im Winter 28, zur grössten im Sommer 59, im Winter 57 Schüler. Die Vorschüler turnten allein einmal wöchentlich unter Leitung des

Vorschullehrers Hofer. Besondere Vorturnerstunden fanden in I-UII wöchentlich einmal statt. Insgesamt waren für den Turnunterricht wöchentl. 15 Stunden angesetzt; ihn erteilten in der 1ten Abteilung (Kl. I u. OII) wissensch. Hilfslehrer Raschke, in der 2ten (Kl. UII und OIII) und 3ten Abt. (Kl. UIII) Vorschullehrer Hofer, in der 4. Abt. (Kl. IV und V) Oberl. Dr. Petersen, in der 5. Abt. (Kl. VI) Zeichenl. Hamann.

Für den Turnunterricht steht der Anstalt die auf dem Schulhofe befindliche Turnhalle zur Verfügung, doch werden die turnerischen Uebungen, soweit es möglich ist, bei gutem Wetter im Freien auf dem Schulhofe ausgeführt.

Jugendspiele wurden im Sommer an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen auf dem auf der Konitzer Vorstadt gelegenen städtischen Jugendspielplatz getrieben.

5. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Unterrichtsfach	Bezeichnung der Bücher	Klasse
Religion evangel.	Lernstoff für den evangel. Religionsunterricht in den Schulen der Prov. Westpreussen	
	Nowack, Religionsbüchlein für die Kinder der Unterstufe	VII
	Halfmann u. Köster, Hilfsbuch für den evang. Religions-Unterricht Tl. I	VI—IV
	Schäfer u. Krebs, Bibl. Lesebuch, Tl. I	IV—II
	Halfmann u. Köster, Hilfsbuch für den evang. Religions-Unterricht, Tl. II, Ausgabe B.	VIII—II
	Halfmann u. Köster, Hilfsbuch für den evang. Religions-Unterricht, Tl. III	II—I
Religion kathol.	Diözesan-Katechismus	VI—IV
	Schuster, biblische Geschichte	VI—IV
	König, Handbuch für den kathol. Religionsunterricht in den mittleren Klassen	III
	Rauschen, Lehrbücher der katholischen Religion für die oberen Klassen höherer Lehranstalten	II u. I
Deutsch	Paulsiek-Muff, deutsches Lesebuch für Vorschulen, Erster u. zweiter Teil	O u. UVII
	Unterrichtsstoff für die deutsche Grammatik und Orthographie	
	Erster und zweiter Teil	» »
	Paulsiek-Muff, deutsches Lesebuch. Erster Teil, 1.—3. Abteilung	VI—IV
	Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch. Zweiter Teil, I. Abteilung, bearbeitet von R. Foss	III
	Herbst, Hilfsbuch für die deutsche Literaturgeschichte	OII u. I
Latein	Müller, lateinische Schulgrammatik, Ausgabe C.	VIII—VII
	Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik, neu bearbeitet von Seyffert und Fries	OII—I
	Ostermann-Müller, lateinisches Uebungsbuch. Ausgabe C.	VI—I
	Empfohlen: Georges od. Heinichen od. Stowasser od. Menge, lateinisch-deutsches Schulwörterbuch	
	Textausgaben der Schriftsteller. (Teubners Ausgaben)	
Griechisch	Kaegi, Kurzgefasste griechische Grammatik	VIII—I
	» griech. Uebungsbuch Teil I	VIII
	» » » II	OIII u. VII
	Empfohlen: Benseler-Kaegi, Gemoll oder Menge-Güthling, Griechisch-Deutsches Wörterbuch. — Autenrieth (für Homer)	
	Textausgaben der Schriftsteller. (Teubners, z. T. Freytags Ausgaben)	
Französ.	Plötz, Elementarbuch Ausgabe E.	IV—VII
	Plötz, Schulgrammatik, Uebungsbuch E.	OIII—I
	Empfohlen: Sachs-Villate oder Pfohl, Wörterbuch der französ. und deutschen Sprache, Hand- und Schulausgabe	
Englisch	Empfohlen: Muret-Sanders, Wörterbuch der engl. und deutschen Sprache, Hand- und Schulausgabe	
Geschichte	Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte	

Unterrichtsfach	Bezeichnung der Bücher	Klasse
	Lehraufgabe der Quarta	IV
	Brettschneider, Lehraufgabe der Untertertia	UIII
	» » » Obertertia	OIII
	» » » Untersekunda	UII
	» » » Obersekunda	OII
	» » » Unterprima	UI
	» » » Oberprima	OI
	Putzgers Histor. Schulatlas	UIII—I
Erdkunde	E. v. Seydlitz'sche Geographie, Ausgabe G. in 5 Heften	
	Heft 1	V
	2	IV
	3	UIII
	4	OIII
	5	UII
	Ergänzungsheft	OII u. I
	Empfohlen :	
	Diercke, Schulatlas für die untern Klassen höherer Lehranstalten	VI u. V
	Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten	IV—I
Mathemat.	Müller, Mathemat. Unterrichtswerk, Ausgabe A. Tl. I	IV—UII
	» » » » » II	OII—I
	Bardey, methodisch geordnete Aufgaben-Sammlung	III—I
	Schülke, Logarithmentafeln	II—I
Rechnen	Uebungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen Heft 1, 2 u. 3	O u. UVII
Natur-	Schmeil-Norrenberg, Pflanzenkunde, Ausgabe für Gymnasium 1 Heft	VI
wissen-	» » Tierkunde » » » 1 »	VI
schaft	» » Pflanzenkunde » » » 2 »	V
	» » Tierkunde » » » 2 »	V
	» » Pflanzenkunde » » » 3 »	IV
	» » Tierkunde » » » 3 »	IV
	» » » » » 4 »	UIII
	» » Der Mensch » » » 5 »	OIII
Physik	Sumpf-Pabst, Grundriss der Physik	UII—I

Die Schüler dürfen die auf den unteren Stufen benutzten Bücher nicht verkaufen, da sie sie auf den oberen Stufen zu Wiederholungszwecken notwendig brauchen. — Vor Ankauf gebrauchter Bücher wird dringend gewarnt.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

23. II. 1912: Aus Anlass eines an die Generalkommandos sämtlicher Armeekorps gerichteten Erlasses des Herrn Kriegsministers werden die Direktoren der höh. Lehranstalten für die männl. Jugend beauftragt, die Schüler der Klassen Untersekunda bis Oberprima ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass für die Einstellung als Einjährig-Freiwillige in die Truppenteile der Besitz der für ein ganzes Jahr erforderlichen Mittel Voraussetzung ist, und dass diejenigen, welche dieser Bedingung beim Dienstantritt nicht entsprechen, auf die Zubilligung der Vergünstigung des § 94, 12 W. O. (Aufnahme in die Verpflegung u. s. w. des Truppenteils) keinesfalls zu rechnen haben. Die Einjährig-Freiwilligen, deren Mittellosigkeit sich nach Einstellung in die Truppenteile herausstellt, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Ueberführung in die Reihe der mehrjährig Dienenden aus erwähntem Grunde erfolgen muss.

(Aus einem Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 2. IV. 1912): **Händler, die geistige Getränke, Zigarren oder Zigaretten** feilhalten, dürfen auf den **Jugendspielplätzen** nicht geduldet werden.

Aus einem Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 8. III. 1912, betreffend Besuch von Kinematographentheatern durch Schüler:

Viele Lichtbildbühnen wirken auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, dass sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muss sich durch derartige Darstellungen verwirren; und manches unverdorbn kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben; die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Massregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler wird daher ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt.

Kgl. Prov.-Schulkollegium 7. VIII. 1912: Abdruck einer von der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern und der Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern herausgegebenen Anweisung für die Rettung Ertrinkender, mit dem Auftrag, das Plakat an geeigneter Stelle aufzuhängen.

Das Plakat ist in der Turnhalle aufgehängt.

Erlass des Kgl. Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 21. IX. 1912, betr. Schundliteratur:

Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, dass durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derartig verwirrt worden ist, dass sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreissen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht

daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewusstsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder einschliesslich der Tagespresse sorgfältig überwachen, das versteckte Wandern hässlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, dass dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für ihre Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson »Was sollen unsre Jungen lesen?« wird den Schülern wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

Verfügung des Kgl. Prov.-Schulk. vom 21. XII. 1912.

Ferienordnung für das Schuljahr 1913|14:

	Schluss des Unterrichts	Beginn	Dauer
Ostern	Mittwoch, 19. März	Donnerstag, 3. April	14 Tage
Pfingsten	Donnerstag, 8. Mai mittags	Donnerstag, 15. Mai	6 »
Sommer	Mittwoch, 2. Juli mittags	Dienstag, 5. August	33 »
Herbst	Mittwoch, 1. Oktober mittags	Dienstag, 14. Oktober	12 »
Weihnachten	Dienstag, 23. Dezember	Donnerstag, 8. Januar 1914	15 »

Schluss des Schuljahres 1913|14: Mittwoch, den 1. April 1914.

Aus einem Erlass des Kgl. Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 11. XII. 1912:

Schülern der Untersekunda, Obersekunda und Unterprima, welche beabsichtigen, die von ihnen bisher besuchte Anstalt zu verlassen, kann nach anderthalbjährigem Besuche die Reife für die Obersekunda, Unterprima, Oberprima zugesprochen werden, ohne dass es eines Nachweises über die beabsichtigte Verwendung des Zeugnisses bedarf.

Doch darf die Reife für die nächsthöhere Klasse nur dann zuerkannt werden, wenn die Unterlagen für die Versetzung gegeben sind ohne irgend welche Rücksicht auf den späteren Beruf des Schülers.

Aus einem Erlass des Kgl. Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 31. I. 1913:

Bei dem Gymnasium in Pr. Stargard wird von Ostern 1913 ab auf der Mittelstufe die Einführung von **Ersatzunterricht** genehmigt. (Die spätere Wiederbeseitigung des Ersatzunterrichts wird bei nicht genügender Beteiligung ausdrücklich vorbehalten).

D. h. Diejenigen Schüler, die laut elterlicher Willensäußerung am griechischen Unterricht nicht teilnehmen sollen, erhalten von Ostern 1913 an auf der Untertertia, — von Ostern 1914 an auch auf der Obertertia und von Ostern 1915 an auch auf der Untersekunda — statt des griechischen Unterrichts wöchentlich 3 Stunden Englisch, ferner statt 2 Stunden 4 Stunden Französisch und statt 3 Stunden 4 Stunden Mathematik.

Die vom Griechischen befreiten und am Ersatzunterricht teilnehmenden Schüler der Untersekunda haben dann behufs Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst die genügende Aneignung der für den Ersatzunterricht gestatteten Lehraufgaben nachzuweisen; dabei sind im Englischen und Französischen sowie in der Mathematik im wesentlichen dieselben Anforderungen zu stellen, die bei den Realgymnasien für die Versetzung in die Obersekunda zu erfüllen sind. Wird diesen Anforderungen nach regelmässiger Teilnahme am Unterricht genügt, so ist dem Schüler in dem Abgangszeugnisse zu bezeugen, dass er die Reife für die Obersekunda eines Realgymnasiums besitzt. Ein solcher Schüler darf alsdann unmittelbar in die Obersekunda eines preussischen Realgymnasiums übertreten, ohne dass von ihm noch die Ablegung einer besonderen Aufnahmeprüfung zu fordern wäre. (Verf. des Kgl. Ministeriums der geistl. u. Unterrichts-Angelegenheiten vom 11. I. 1908).

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das verflossene Schuljahr dauerte vom 16. April 1912 bis zum 19. März 1913.

Der Zeichen- und Gesanglehrer an der Anstalt Fritz Schamp trat Ostern 1912 in den höheren Schuldienst der Stadt Elbing über. An seine Stelle wurde der Zeichen- u. Gesanglehrer Fritz Hamann aus Magdeburg hierher berufen.

Ostern 1912 wurden ferner zwei Probecandidaten, Dr. Bernhard Melchers u. Theodor Raschke zur Ableistung der zweiten Hälfte ihres Probejahres der Anstalt überwiesen. Dr. Melchers wurde vom 21. August 1912 an behufs Uebertritt an die deutsch-chinesische Schule in Tsinanfu beurlaubt, dem Kand. d. höh. Lehramts Raschke wurde am 1. Oktober 1912 die etatsmässige wissenschaftl. Hülflehrerstelle an der Anstalt übertragen.

Die Mitglieder des pädagogischen Seminars vom Kursus Michaelis 1911 bis Mich. 1912 traten nach Vollendung ihres ersten Ausbildungsjahres an folgende Lehranstalten über:

1. Dr. Günther Bosdorff wurde als kommissar. Oberlehrer an das Realprogymnasium in Sensburg, Ostpr., berufen.

2. Kurt Germann wurde zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Gymnasium in Neustadt, Westpr. überwiesen.

3. Dr. Paulus Mau wurde zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Gymnasium in Danzig überwiesen.

4. Felix Schulz*) wurde zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Friedrichs-Gymnasium in Pr. Stargard überwiesen.

5. Dr. Heinrich Tongers wurde zur Ableistung seines Probejahres der Kgl. Realschule in Riesenburg überwiesen.

6. Paul Winkler wurde zur Ableistung seines Probejahres dem Kgl. Gymnasium in Strasburg, Westpr. überwiesen.

7. Friedrich Wittrock wurde zur Ableistung seines Probejahres dem Kgl. Friedrichs-Gymnasium in Pr. Stargard überwiesen. Gleichzeitig wurde ihm die Verwaltung einer Oberlehrerinstelle am hiesigen städt. Lyzeum übertragen.

*) Am 1. I. 1913 wurde er zur Fortsetzung seines Probejahres dem Kgl. Gymnasium in Neustadt Westpr. überwiesen.

Der neue Kursus der hies. pädag.-Seminars begann am 1. Oktober 1912. Ihm gehören folgende Kandidaten des höh. Lehramts an: Waldemar Hülsen, Dr. Wilhelm Jaeger, Dr. Fritz Isler, Josef Kalbfuss, Dr. Paul Lunderstedt, Dr. Heinrich Riese, Josef Weinig.

Den Sedantag feierte das Gymnasium auf dem Spielplatz in Conradstein, den der Anstaltsdirektor Herr Dr. Braune zu diesem Zwecke gütigst zur Verfügung stellte, durch Veranstaltung von Wettspielen. Die Festrede hielt Dir. Eins. Als Preise wurden Eichenkränze an die Sieger verteilt.

Die schöne gärtnerische und landschaftliche Umrahmung des Conradsteiner Spielplatzes, deren Eindruck durch den hellen Sonnenschein noch erhöht wurde, trug wesentlich dazu bei, die Mitwirkenden wie die zahlreich erschienenen Freunde der Anstalt in frohe Feststimmung zu versetzen und darin zu erhalten.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät fand am 27. Januar 1913, Vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, ein Festakt in der Aula statt. Die Festrede hielt Dir. Eins. Die im Auftrage Sr. Majestät überwiesenen Prämien — Marine-Album 1910 und Bohrdt, Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild — wurden dem Untersekundaner Bruno Bleck und dem Obertertianer Mix, die im Auftrage des Kgl. Ministeriums der geistl. und Unterrichtsangelegenheiten überwiesene Prämie — Büchmann, Geflügelte Worte — wurde dem Oberprimaner Erich Zink zuerkannt.

Reifeprüfung fand nur einmal statt, und zwar am 11. und 12. Februar 1913. Dabei bestanden 6 Oberprimaner und 1 Extraner.

An Briefen und Tagebüchern aus Kriegszeiten sind hier weiter eingegangen (Fortsetzung von S. 11—13 des Jahresberichtes Ostern 1912):

No. 6 u. 7: Zwei Briefe des Husaren-Freiwilligen Wilh. Pohl d. d. Berlin 12. März 1813 und Hochaschendorf bei Meissen d. d. 8. Mai 1813 an seinen Vater, den Land- und Stadtrichter Pohl in Dirschau.

Aus dem Briefe vom 12. März 1813 (in der Rechtschreibung des Originals): »Gestern passierten wir bei Jüstebiese die Oder, ich war mit dem Quartier machenden Officier kommandiert und so gelang es mir noch gestern hierher (nach Berlin) zu kommen. Unser (d. h. das Yorksche) Corps geht d. 15t. hier durch und wie es heisst werden wir in Nieder Deutschland und so nach Holland unsern Marsch nehmen, weil der General Lieut. v Jork (der ein Corps von wenigstens 50000 Mann kommandiert) Holland so genau kennt.

Die Russen haben bereits die Elbe an mehreren Orten passiert und machen äusserst glänzende Affairen. Magdeburg soll nur 3000 Mann Besatzung haben und schlecht verproviantiert seyn, weil die Einwohner der Elb Departements die verlangten Lieferungen nicht gutwillig geleistet haben, und die wenigen Franzosen Gewalt zu gebrauchen nicht für ratsam hielten, überhaupt scheint alles einen gewünschten Fortgang zu nehmen; die Stimmung der hiesigen Einwohner grenzt ans idealische. Illuminationen, Bälle und Concerte wechseln mit einander ab, und Alles giebt seine Freude auf alle mögliche Art zu erkennen.

So schlecht unsre Quartiere bis Pommern waren, so brilliant sind sie von dort an gewesen, jeder Guths Besizzer, erfreut nach so langer Zeit wieder einmal Preussen zu sehen, gab was er nur zu geben im Stande war, besondre Vorliebe herrscht für unser Corps. — Sei wegen meiner ganz unbesorgt, mein alter Glücksstern wird mich auch jetzt nicht verlassen.«

(Wilh. Pohl starb als Leutnant am 18. Juni 1813 in Glatz, nachdem er laut Bescheinigung des behandelnden, »Bataillon-Chirurgus« »an der rechten Hand blessiert und nachher ein bössartiges Nervenfieber bekommen« cfr. Jahresbericht Ostern 1912 S. 13.)

No. 7: Aus dem Briefe vom 8. Mai 1813 (Vorposten Hochaschendorff b. Meissen):
 . . . schon 10 Tage bin ich in keinem Dorfe gewesen, d. 30. April passierten wir Leipzig, hinter Leipzig sammelte sich unsre Armee und am 2. May Sonntags 12 Uhr griffen wir die französische Armee an, der König und Kaiser waren dabey, die Cannonade war äusserst lebhaft und dauerte bis in die Nacht, während dem die Infanterie die Franzosen bis in ihre Position zurücktrieb und ungeheuer brav war, hieb unser Regiment auf ein Quarree ein, ich war so glücklich ohnblasiert davon zu kommen, indessen neben mir waren viele das Opfer ihres (Mutes) . . . wir behaupteten das Schlachtfeld bis Mitternacht und zogen uns sodann zurück. Die Batalle war bei Lützen, wo der grosse Gustav geblieben, d. 5t wurden wir wieder angegriffen und zwar bei Colnitz, wir zogen uns immerwährend zurück während dem grössten Canonen Feuer . . .

Im heutigen Parol Befehl heisst es dass die Oesterreicher mit 80000 Mann gegen die Franzosen anrückten. Gott gebe dass alles glücklich geht. Die Franzosen kämpfen wie Verzweifelte ihre Artillerie die grösstentheils aus Belagerungsgeschütz besteht ist sehr stark. — Wenn ich einst glücklich und als Sieger (denn anders geschieht es nie) in deine Arme zurückkehre, so werden uns die Erinnerungen an unzählig überstandne Gefahren gewiss angenehme Unterhaltung gewähren. Ein höheres Wesen wird mich beschützen, denn wer könnte ohne diese schon die 2t u. 5 überlebt haben . . . ich bin noch immer gesund und habe die beste Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Sache, denn unsre Truppen kämpfen mit kalter Entschlossenheit und Vergnügen. Jetzt muss ich wieder ins Bivouac. Lebe wohl und sey unbesorgt. Wenn ich auch das Loos hätte erschossen zu werden, so ist dieses doch im jetzigen Kriege für Freiheit und Vaterland der wünschenswertheste Tod, ich bin aber, wodurch weis ich nicht, versichert dass ich dich noch wiedersehe.“

No. 8: Brief des Secondelieutenants v. Pientka, eines Regimentskameraden des verstorbenen Leutnants Pohl, an den Land- und Stadtrichter Pohl in Dirschau d. d. Insterburg den 5^t April 1815:

»Ew. Wohlgeboren

beehre ich mich, durch den zum Regiment gehenden Pr: Lieut: von Brösicke, das von Ihrem Herrn Sohne, dem Sec: Lieut: Pohl hinterlassene Pferd, ergebenst beygehend zu übersenden — einen alten Sattel und ein paar Pistolen, die aber durch das viele Herumziehen auf dem Regimentswagen sehr schlecht und gänzlich unbrauchbar sind, habe ich nicht mitgeschickt; nur was am Pferde noch brauchbar, nemlich Kandare und Halfter.

Sehr leid hat es mir gethan, von Euer Wohlgeboren auf mein Schreiben aus Glatz keine Antwort erhalten zu haben; sollte ich indessen von hier abgehen, so behalte ich mir die Ehre vor, Denenselben mein persönliches Kompliment zumachen.«

No. 9: Kriegs-Tagebuch des Lazaret-Gehilfen Josef Paradies, 1t Kompagnie 4t ostpreuss. Grenadier-Rgts No. 5 für den Feldzug 1870/71.

Das Kriegstagebuch ist mit grosser Sorgfalt in schöner klarer Handschrift geschrieben. Nachstehend einige Auszüge.

Am 28. Juli 1870 fuhr P. mit dem I. Bat. Grenadier-Rgts No. 5 mit der Eisenbahn von Danzig in der Richtung nach Berlin ab. Die Fahrt bis Berlin dauerte 24 Std. Am 3. August passierte er unter andern Städten Nordhausen am Harz (»wo wir zu Mittag assen und sehr reichlich mit Nordhäuser Korn versehen wurden«). Am 4. August fuhr das Bat. »unter donnernden Hurra-Rufen bei Mannheim über die Rheinbrücke.« »Am 10. August überschritten wir die französische Grenze unweit Saarbrücken. Hart an der Grenze empfing unser kom

mandierender General von Manteuffel die unter endlosem Jubel und rauschender Regimentsmusik anrückenden Truppen.«

14. VIII: »Als wir während der Nacht nach Nouilly kamen, trafen wir dort schon viele Verwundete an. Ein Haus wurde von uns erbrochen und zum Verbandplatz eingerichtet. Die zwei kleinen Stübchen des Hauses waren sehr bald mit Verwundeten überfüllt. Besonders stark war das 3te und 43te Regiment vertreten. Bis des Nachts um 3 Uhr haben wir verbunden und mussten dann den Weg nach unserm Bivouak zu Les Etangs wieder zu Fuss zurückgehen, woselbst ich am Morgen des 15t fast bis zum Tode erschöpft ankam . . .

Die Zahl der von uns Verbundenen beläuft sich auf 300. Das war meine erste Bluttauf in diesem Kriege.«

20. VIII: »Seit 11 Nächten schlief ich das erste Mal wieder unter Dach, und zwar auf der Dorfwache.«

19. IX: »Heute früh rückten wir aus Marsilly fort und bezogen in einer grossen Brasserie (Brauerei) nahe beim Dorfe Montoy Vorposten

Das Wetter am Tage war schön, des Nachts empfindlich kalt, ich brachte dieselbe in einer grossen umgelegten Biertonne zu.«

29. X: »Heute Vormittag $\frac{3}{4}$ 11 Uhr rückte das Bataillon fort und nahm an der Chaussee nach Metz Aufstellung. Um 12 Uhr fand die Uebergabe der Armee und Festung statt. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr kamen die ersten Züge mit Gefangenen an, und bis spät in die Nacht wurden noch lange Kolonnen vorbeieskortiert.«

8. XI: »Heute früh 8 Uhr marschierten wir von Corny nach Pont-à-Mousson, woselbst wir gegen 12 Uhr Mittags ankamen. Ich wurde in einem grossen Hôtel einquartiert, woselbst ich ein sehr gutes Logis hatte. Zum ersten Male, seit ich aus Danzig fort bin, schlief ich in einem Bette.«

18. XI: »Heute Nachmittag wurden wir , . . auf dem Bahnhofe zu Tergnier einquartiert.«

19. XI: Heute Mittag gegen 12 Uhr kam plötzlich die Meldung, dass in dem 1—2 klm von hier, uns im Rücken liegenden Dorfe Chauny sich Feinde zeigten und auf unsre Posten geschossen hätten. Sofort rückten von der 1t. u. 4t. Kompagnie je ein Zug (mehr waren augenblicklich nicht zur Stelle) ab. Das Dorf erwies sich als stark vom Feinde besetzt. Die von uns gemachten Gefangenen gaben ihre Stärke auf volle 5 Kompagnien an. Unsere wenigen Mannschaften wurden auseinandergesogen und avancierten in kleinen Abteilungen gegen das Dorf. Um 3 Uhr war der Feind, aus Mobilgarden und Franc tireurs bestehend, vollständig zurückgeworfen. Mehrere Häuser, aus denen geschossen wurde, wurden von uns in Brand gesteckt; das erste brannte ich selbst an. Etwa 30 Gefangne wurden von uns gemacht. Die Zahl der Toten und Schwerverwundeten werden auf feindlicher Seite auf 30—40 Mann, darunter der Capitain der Mobilgarden, gerechnet. Die Zahl der Leichtverwundeten ist nicht anzugeben, da sich dieselben mit zurückzogen. Unsererseits nur 1 Verwundeter, demselben ist der rechte Zeigefinger abgeschossen.«

Am 13. XII kam P. nach Rouen ins Quartier und blieb dort bis zum 18. XII, vom 19—22 lag das Bataillon in einem Dorfe bei Rouen, am 22. XII rückte es wieder in Rouen ein, am 24. XII fuhr es mit der Bahn nach Amiens, kehrte aber schon am 26. XII., ebenfalls mit der Bahn nach Rouen zurück.

31. XII: »Heute früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr rückte ein kleines Detachement aus Rouen fort. Die Infanterie desselben bestand aus 2 Bataillonen der 1t Division und dem meinigen, ausserdem 2 Batterien Artillerie und etwas Cavallerie. — 2 Meilen von Rouen, beim Dorfe Aurival, etwa $\frac{1}{2}$ Meile von dem alten Schlosse Robert le Diable, nahm unsere Artillerie Aufstellung

und feuerte auf den vor uns hinter festen Positionen sich befindenden Feind. Des sehr coupierten Terrains wegen konnte die Artillerie allein den Feind nicht vertreiben, weshalb wir vorgehen mussten. Bei den Höhen von Aurival hatten das Füsilier-Bataillon des 3. Regiments sowie mein Bataillon ein ziemlich heftiges Gefecht. Ein auf einer kleinen Anhöhe dicht an der Eisenbahn liegendes kleines Haus wurde von uns zum Verbandplatz eingerichtet. Trotzdem wir auf demselben sofort die weisse Fahne mit rotem Kreuze aufgepflanzt hatten, wurde doch fortwährend nach unserm Hause geschossen, sodass wir nur in steter Lebensgefahr die Todten und Verwundeten auf Wagen schaffen konnten. Unser Verlust beträgt im Ganzen 7 Todte und 14 Verwundete. Spät des Abends fuhren der Assistenzarzt meines Bataillons und ich auf einem requirirten Bauernwagen nach Rouen, in der Meinung unser Bataillon wäre auch nach dort zurückgekehrt, wie es am Anfang bestimmt war, als ich jedoch nach meinem Quartier kam, fand ich Niemand von den Unseren dort und musste ich daselbst die Nacht allein zubringen.

So ging der letzte Tag des alten Jahres bei einer Blutarbeit zu Ende. —
Was wird das neue bringen ?«

1. I. 1871: »Heute früh erfuhr ich, dass mein Bataillon . . . Vormittag 10 Uhr durch Rouen marschieren müsse. Ich erwartete das Bataillon und schloss mich demselben an. Wir marschierten nach dem Dorfe St. Jean.« . . .

3. I: »Heute früh 8 Uhr marschierten wir wieder nach Rouen.«

7. I: »Heute früh gegen 8 Uhr rückten wir aus Rouen fort und erreichten nach 5 stündigem schnellen Marsche Nachmittag 1 Uhr den kleinen Marktflecken Clères zwischen Rouen und der Seestadt Dieppe gelegen. Wir gehören mit dem 1t u. 2t Garde-Dräger-Regiment und 2schweren Feldbatterien zum Detachement des General-Major Graf Brandenburg.«

8—28. I: »Drei volle Wochen haben wir nun in diesem kleinen Neste zugebracht.

Die Einförmigkeit wurde nur einmal durch eine am 13t. vorgenommenen Expedition nach Dieppe unterbrochen. Die Seestadt Dieppe wurde, weil daselbst auf eine unsrer Drägerpatrouillen, welche die Stadt absuchen sollte, mit Steinen geworfen wurde, mit einer Contribution belegt. Zur Einholung derselben wurde ein kleines Detachement, bestehend aus meiner und der halben 3t. Compagnie, 2 Eskadrons Garde-Dräger und einer schweren Feldbatterie hingesandt. — Am 13t also, früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, rückten wir aus Clères fort. Der Weg nach Dieppe beträgt $5\frac{1}{2}$ Meile; für die Infanterie wurden deshalb vorher Bauernwagen requirirt. Der strengen Kälte wegen konnten wir jedoch nur immer kurze Strecken fahren. Nachmittag 2 Uhr gelangten wir vor Dieppe an. Vorausgeschickte Cavalleriepatrouillen meldeten, dass die Stadt nicht vom Feinde besetzt sei. Einzelne Züge unsrer Infanterie besetzten sofort die Stadtausgänge. Der Rest, wobei ich mich befand, sowie eine halbe Eskadron Cavallerie marschierten direkt in die Stadt bis vor das Mairiegebäude. Der Maire und noch ein höherer Regierungsbeamter wurden herausgeholt und in einem bereitstehenden Wagen als Geiseln mitgeführt. Unsr Artillerie war vor der Stadt auf einem Bergplateau aufgefahren, um bei einem auf uns gemachten Ueberfall sofort die Stadt zu beschossen. — Von einigen im Hafen liegenden Kriegsschiffen wurde auf eine den Strand abpatrouillirende Drägerpatrouille gefeuert, ein Schuss aus einem unsrer Geschütze reichte hin, um die Schiffe auf die hohe See zu vertreiben. Später traten wir den Weg nach Clères wieder an, woselbst wir Nachts 2 Uhr ankamen.«

6. III: »Heute gingen wir von Barentin nach Rouen, woselbst ich auf einem Schiffe auf der Seine einquartiert wurde.«

9. III: »Heute früh 5 Uhr fuhren wir von Rheims weiter. Wir passirten die Festun-

gen Mezières, Sedan, Thionville und erreichten Abends 9 Uhr Metz, woselbst wir in der Artillerie-Kaserne einquartiert wurden. Die Quartiere sind miserabel. In den Bettgestellen befindet sich nur ein schmutziger, mit halbverfaultem Stroh gefüllter Strohsack, worauf wir, von der langen Eisenbahnfahrt erschöpft, uns völlig angekleidet hinlegten.«

31. V: »Nachdem wir uns 6 Stunden in Berlin aufgehalten, fuhren wir heute früh 3 Uhr von dort ab und erreichten Abends Bromberg.«

1. VI: »Heute früh 6 Uhr Ankunft in Danzig.«

No. 10 u. 11: Zwei Feldpostkarten des Pr.-Lieutnants Eugen Sack Infant.-Rgts. No. 50 d. d. 23. VIII (1870) u. 27. VIII (1870), geschrieben an Herrn Rittergutsbesitzer Julius Jacobsen, Bojahren b. Pr. Stargard.

Aus der Feldpostkarte vom 27. VIII. 1870: ». . . . bivakiere heute am 27ten schon die 20te Nacht. In der Schlacht bei Gravelotte haben wir es den Franzosen gründlich besorgt. Es war ein schweres, blutiges 12stündiges Gefecht. Hatten grossen Verlust; unser Regiment allein 32 tote und verwundete Offiziere. Augenblicklich zernieren wir mit 8 Korps Metz. Die Franzosen sind also eingeschlossen; unser Regiment kommt jeden dritten (Tag) auf Vorposten«

No. 12: Feldpostkarte des Lieutenants im Infanterie-Regt. No. 61 A. Engler d. d. Bivouak bei Amanvilliers 23. VIII. 1870, geschrieben an den Portepeseführer Engler Infanterie-Regts. No. 41.

». . . . Wir haben ungeheure Märsche gemacht, namentlich am 18t, wo wir um 1 Uhr antraten, die Nacht und den ganzen Tag marschierten und endlich um 8 Uhr in die Schlacht eingriffen. Verlust unsererseits 1 Off. tot, 2 verwundet und eine Anzahl Gemeine und Unteroff. Ich bin ganz wohl, nur sehen wir alle wie Schw. . . . aus. Unsrer gegenwärtige Beschäftigung ist zu putzen und dicht vor Metz Schanzen und Schützengräben zu bauen, was vom Feinde durch Granatschüsse und Patrouillenplänkeleien gestört wird. — Seit Berlin habe ich übrigens den Rock noch nicht vom Leibe gehabt, mich aber einmal in der Mosel gebadet«

No. 13: Brief eines Dr. Peters an einen im Felde Stehenden Namens Engler, d. d. Danzig, den 14. September 70:

». . . . Namentlich durchforscht meine Frau fleissig Zeitungen und Verlustlisten und hat leider da schon Manchen gefunden von unsern Bekannten, der unter den Verwundeten oder Toten steht. Sie haben besonderes Glück, dass Sie bis jetzt mit heiler Haut davon gekommen sind. Nur noch wenige Wochen, und es wird überstanden sein; mit der Einnahme von Paris wird hoffentlich alles beendet werden. Hier in Danzig sieht es jetzt etwas kriegerisch aus. Die Thore sind mit Palissaden und Querwällen befestigt, und überall starren den Spaziergängern Kanonen entgegen. Man wollte sich vor Angriffen von der See-seite sichern, jedoch haben sich nur einmal vier französische Kriegsschiffe gezeigt, welche aber von unser »Nymphe« ziemlich unfreundlich begrüsst wurden. Dafür aber haben wir viele französische Gefangene, auch von den vielgefürchteten Suaven und Turkos, und mit zwei Hauptleuten sind wir näher bekannt geworden

Von Ihren hiesigen Schulkameraden sind die meisten freiwillig gegangen und haben zum Theil schon mitgefochten, andere sind erst jetzt abmarschiert, und noch andere bummeln hier herum, auf eine Einberufung wartend. Letztere werden aber wohl nicht mehr dazu kommen und werden so der Kreuze und anderer Orden verlustig gehen«

No. 14: Feldzugserinnerungen des Freiwilligen der leichten Ersatzbatterie des Pom-

merschen Feld-Artillerie-Regiments No. 2 in Stettin Richard Krüger (jetzt Domänenpächter in Kollenz bei Pr. Stargard.)

Der hier allgemein bekannte und beliebte Veteran hat seine Aufzeichnungen aus den Kriegsjahren 1870/71 erst vor kurzem auf Anregung von befreundeter Seite her gesichtet. Er leitet sie ein mit einigen Versen, die beweisen, wie wacker und treu er wie seine ganze zahlreiche, aus Pommern stammende Familie zu König und Vaterland stehen.

»Hin zogen in das Feindesland
Vier Brüder von des Haffes Strand«

singt er im Prolog zu seinem Kriegstagebuch.

Der Verfasser ist zunächst in die Belagerungslinie vor Paris eingerückt und hat dann unter Manteuffel den Jura-Feldzug mitgemacht. Er erzählt wenig von grossen Schlachten, er bringt zumeist Notizen, die uns mit den kleinen Leiden und Freuden des im Felde stehenden Soldaten bekannt machen.

(Für die richtige Schreibung der französischen Ortsnamen in dem nachstehenden Auszuge übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.)

»Am 27. Juli 1870 bei Ausbruch des Krieges mit Frankreich trat ich als Freiwilliger bei der leichten Ersatzbatterie des pommerschen Feldartillerieregimentes No. 2 in Stettin ein. Die Ersatzabteilung bestand aus einer reitenden schweren und einer leichten Batterie. Wir waren 250 Einjährige aus allen Berufszweigen, zum grössten Teil aus Studenten und Landwirten bestehend. Anfangs Dezember d. Js. ging ein mächtiger Zug mit Ersatzmannschaft und Rekonvaleszenten von allen Truppengattungen unter dem Kommando meines Hauptmanns und Batteriechefs Kaufmann nach Frankreich. 34 Einjährige sassen zusammen in einem Viehwagen mit schlechter Verpflegung.«

17. XII: »Epernay bester Champagner.«

29. XII: »Um 1/26 Uhr morgens von der leichten 6ten Batterie abgelöst und nach Limeil gerückt. Dort in einer Gartenkapelle folgende Zeilen gefunden :

»»Diese sehr in Unordnung vorgefundene und vielfach zerstörte Kapelle habe ich wieder möglichst herstellen lassen und bitte jeden, der dieses kleine Heiligtum betritt, dasselbe zu achten und zu schonen.

Limeil 18. XI. 70.

Balz

Hauptmann u. Kommandeur der 3ten Pionier-Compagnie III A. C.«

30. XII: »Nachmittag auf Treibjagd Hauptmann 1 Kaninchen, Oberstlieutnant Bauer 1 Fasan. Ich 1 Kaninchen in Drahtschlinge (im Boulogner Wäldchen) gefangen.«

4. I. 71: »Um 1/28 aufgebrochen, über Melun 4 1/2 Meile marschiert bis Fontainebleau. Bei einem alten Ehepaar das ganze Geschütz einquartiert.«

11. V: »16 Kilometer marschiert bis Sinsire le Colon. Bei einem Landmann Casimir Petit. Viele Kinder. Grosse Zahnschmerzen.«

15. I: »Nach Isle sur le Serrin marschiert. Dort bei einem Böttcher einquartiert. Hübsche Frau.«

23. I: »(Vor Dijon). Um 3 Uhr Gefecht begonnen. 3mal vorgerückt. Sehr heftiges Gefecht. Mit Gottes Hülfe gerettet.«

10. II: »Nachm. bei Schneegestöber exerziert, weil 5 Soldaten Bier getrunken hatten und dasselbe nicht bezahlt hatten.«

26. II: »Ganzen Tag exerziert, weil die Soldaten einen Keller erbrochen.«

6. IV. 71: »Zum Gefreiten ernannt.«

9. IV: »Ostern. Nachm. Bier getrunken. Knöpfe eingeweiht. Degener in Arrest die andern Appell um 11.«

Kr. blieb mit den Besatzungstruppen noch den Sommer 1871 über in Frankreich und kehrte erst im September 1871 nach Deutschland zurück. Sein Tagebuch schliesst er mit dem Freudenruf:

»O Heimat hold, o Heimat schön,
Wie froh war da das Wiedersehen.«

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Hauptanstalt.										B. Vor- schule.			
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV.	V.	VI.	Sum- ma	1	2	3	Sum- ma
1, Am Anfang des Sommerhalbj.	7	11	22	20	32	32	25	36	41	226	31	19	—	
2, » » » Winterhalbj.	7	11	20	17	31	31	24	37	38	216	32	19	—	
3, » 1. Februar 1913 . . .	7	10	20	17	30	30	22	37	38	211	32	19	—	51
4.*) Durchschnittsalter am 1. Fe- bruar 1913	18,7	18,4	17,17	16,7	15,35	14	13,17	11,75	10,58	14,9	9,5	8,17	—	8,8

*) Nach ganzen und Zehntel-Jahren.

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat										
	A. Haupt- anstalt		B. Vorschule		A. Haupt- anstalt		B. Vor- schule	A. Haupt- anstalt		B. Vor- schule-								
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nicht preuss. Reichsang.	Ausländer	Preussen	nicht preuss. Reichsang.	Ausländer	aus dem Schulort von ausserhalb	aus dem Schulort von ausserhalb		
1. Am Anfang des Sommerhalbjahers	135	77	—	14	35	13	—	2	226	—	—	50	—	—	129	97	40	10
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	127	75	—	14	37	12	—	2	216	—	—	51	—	—	124	92	40	11
3. Am 1. Februar 1913	123	69	—	19	37	12	—	2	211	—	—	51	—	—	129	82	41	10

3. Das Reifezeugnis erhielten:

Ostern 1913.

(Abiturienten).

Nr.	Namen	Geburts- Tag-,Jahr.,Ort	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Auf d. An- stalt Jahre	In Prima	Beruf
273	Kurt Eichstädt	14. Januar 1895 zu Culm Westpr.	ev.	Rendant an der Krankenanstalt Conradstein b. Pr. Stargard	9	3	Theologie
274	Lothar Eins	21. Juli 1893 zu Danzig	ev.	Gymnasialdirektor in Pr. Stargard	9	2	Offizier
275	Erdmann Gambke	13. Juni 1893 zu Pr. Stargard	ev.	Bürgermeister	11	2	Offizier
276	Bernhard Kirsch	16. Mai 1895 zu Kaldau Kr. Schlochau Westpr.	m.	Gastwirt in Schlochau Westpr.	4	2	Tierheil- kunde
277	Bruno Litewski*	30. September 1894 zu Mewe Westpr.	k.	†Schneidemühlen- Besitzer in Skurz, Westpr.	9	2	Kaufmann
278	Erich Zink	9. August 1894 zu Danzig	ev.	Sattelmeister beim Kgl. Landgestüt Pr. Stargard	9	2	Tierheil- kunde

(Extraneus.)

279	Otto Radtke	2. April 1887 in Schönsee, Kreis Marienburg	kath.	Lehrer in Pomm. Stargard	—	—	Philologie
-----	-------------	---	-------	-----------------------------	---	---	------------

*von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Stiftungen und Unterstützungen der Schüler.

Ueber den Bestand des Schülerunterstützungsfonds erstattet der Unterzeichnete folgenden Bericht: Bestand bei der Revision am 24. I. 1912	606,80 M.
Einnahme an Beiträgen und andern Zuwendungen	211,— M.
Zinsen für 1912	21,21 M.
	<u>Summa 839,01 M.</u>

Davon sind ausgegeben an Unterstützungen für Schüler u. a. 137,90 M.

Bestand bei der Revision am 31. I. 1913 701,11 M.

Diese Summe ist verzinslich angelegt.

Die verehrten Mitglieder werden gebeten, den Jahresbeitrag für 1913 im Laufe des April an Herrn Stadtrat Magnus, Preuss. Stargard, einzusenden. Andernfalls wird der Betrag im Mai durch Boten gegen Quittung eingesammelt werden.

VI. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 3. April 1913**. Die Aufnahme neuer Schüler für die Vorschule und die Sexta findet am **19. März 1913, Vorm. 9 Uhr**, für die übrigen Klassen am **3. April 1913, Vorm. 9 Uhr** statt. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, Taufschein, Impf- bzw. Wiederimpfschein, eventl. Abgangszeugnis der früher besuchten Anstalt, ferner ein Heft mit Linien und Schreibzeug.

2. Die zur Aufnahme in die Sexta erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Rechtschreibfehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments.

Vor dem vollendeten 9. Lebensjahre kann die Aufnahme in die Sexta in der Regel nicht erfolgen. Knaben, die das 12. Lebensjahr überschritten haben, dürfen nicht in die Sexta aufgenommen werden.

3. Den Schülern ist verboten, nach eingetretener Dunkelheit — von Mai bis einschl. August nach 8 Uhr abends — die Strasse zu betreten, sofern es nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern geschieht. Die Ueberschreitung der Ausgehzeit hat der Schüler dem Ordinarius entweder vorher anzuzeigen oder am nachfolgenden Tage mitzuteilen.

4. Auswärtige Schüler dürfen ihre Wohnung nicht wählen oder wechseln ohne Genehmigung des Direktors. Mittagstisch in einem Gasthause zu nehmen ist ihnen nicht gestattet. Zur Teilnahme an irgend welcher Lustbarkeit ausserhalb eines Familienkreises müssen sie in jedem einzelnen Falle die Erlaubnis ihres Ordinarius einholen.

Die einheimischen Schüler haben den Besuch von Theateraufführungen, Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen dem Ordinarius vorher anzuzeigen oder am nachfolgenden Tage mitzuteilen. Die auswärtigen Schüler haben dazu die Erlaubnis des Ordinarius einzuholen. Den Eltern wird dringend ans Herz gelegt, nicht zu oft dazu die Erlaubnis zu geben, weil die Interessen der Schüler dadurch zersplittert werden und ihre Arbeitskraft und geistige Aufnahmefähigkeit stark beeinträchtigt wird, zumal wenn sich derartige Veranstaltungen, wie hier in Pr. Stargard, bis Mitternacht ausdehnen.

5. Wer auswärtige Schüler in Pension nimmt, ist verpflichtet, an seinem Teile dazu mitzuwirken, dass der ihm anvertraute Schüler die Schulgesetze befolgt: er darf bei diesem keinerlei Gelage dulden.

6. Von der Erkrankung eines Schülers ist dem Ordinarius sofort Anzeige zu machen.

Soll der Schüler nach seiner Genesung die Schule wieder besuchen, so hat er eine vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebene und datierte Bescheinigung vorzulegen, die Grund und Dauer der Versäumnis genau angibt.

Hat ein Schüler eine ansteckende Krankheit überstanden oder ist jemand in seiner häuslichen Umgebung davon befallen, so hat er eine ärztliche Bescheinigung darüber beizubringen, dass sein Schulbesuch die Mitschüler nicht gefährdet.

7. Urlaub bis zu Dauer eines Tages erteilt der Ordinarius. Für längere Zeit sowie im Anschluss an die Ferien muss jeder Urlaub von dem Vater oder dessen Stellvertreter beim Direktor schriftlich oder mündlich nachgesucht werden. Schulfeierlichkeiten werden in Bezug auf Versäumnis und Urlaub den Lehrstunden gleichgeachtet.

8. Befreiung von einzelnen Unterrichtsgegenständen, namentlich vom Turnen und Singen, wird nur auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung und in der Regel nur auf ein halbes Jahr erteilt.

9. Jeder Schüler, der Privatstunden geben oder nehmen will, hat die Genehmigung des Ordinarius nachzusuchen. Teilnahme am Tanzunterricht wird nur unter entsprechender Aufsicht seitens der Familie gestattet.

10. Schüler, die die Anstalt verlassen sollen, müssen vom Vater oder dessen Stellvertreter schriftlich oder mündlich beim Direktor abgemeldet werden. Erfolgt die Abmeldung nicht vor Beginn des neuen Vierteljahres, so ist für dieses das volle Schulgeld zu zahlen.

11. Schüler, die nach zweijährigem Aufenthalt auf derselben Klasse zur Versetzung noch nicht reif sind, können als ungeeignet zu ferneren Besuche der Anstalt entlassen werden; den Charakter einer Strafe hat diese Massregel nicht.

Sprechstunden des Direktors in der Schulzeit an allen Wochentagen 12,15—1,15 Uhr. Amtliche Besuche sind beim Schuldiener anzumelden. In den Ferien fallen die Sprechstunden fort. Amtliche Rücksprache kann dann nur nach vorhergegangener Vereinbarung erfolgen.

Beginn des täglichen Unterrichts: 7,50 Uhr Vorm.

Pr. Stargard, im März 1913.

Eins,

Direktor des Kgl. Friedrichs-Gymnasiums.

